Miteinander leben,
voneinander lernen,
zueinander stehen.

Elternnetzwerk NRW – Integration miteinander e.V. | Neustr. 16 | 40213 Düsseldorf

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

STELLUNGNAHME
18/1732

A15, A19

ELTERN NETZWERK NRW.
Integration miteinander

03.09.2024

Stellungnahme zum Antrag der SPD-Fraktion, Drucksache 18/9158

„Mehrsprachigkeit an Schulen neu denken - Bildung und mehr Chancengleichheit für Kinder mit internationaler Familiengeschichte!“

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir danken Ihnen für die Einladung zur Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung und für die Gelegenheit, in einer Stellungnahme die Elternperspektive zur Bedeutung der Mehrsprachigkeit in Bildungseinrichtungen darzulegen.
Die Arbeit des Elternnetzwerks NRW bewegt sich entlang der Querschnittsthemen Migration, Integration, Teilhabe, Ehrenamt, Eltern-/Familien-/Bildung, Inklusion und Antidiskriminierung. Innerhalb dieses breiten Themenspektrums arbeiten wir mit unterschiedlichen Akteur*innen und Kooperationspartner*innen zusammen. Ziel ist dabei, als Interessenvertretung für Familien mit Einwanderungsgeschichte und Migrantenselbstorganisationen landesweit Impulse für gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu setzen. Das Netzwerk vertritt die Interessen und Sichtweisen der Eltern mit Einwanderungsgeschichte in Nordrhein-Westfalen. Als Elternverband sehen wir es als unsere Aufgabe, die Bedürfnisse und Anliegen der Eltern und ihrer Kinder zu vertreten und auf die Wichtigkeit der Mehrsprachigkeit hinzuweisen. Um ein besseres Verständnis der Situation zu erhalten, haben wir eine Umfrage unter Eltern mit Einwanderungsgeschichte zur Mehrsprachigkeit in Bildungseinrichtungen gestartet und werden erste Ergebnisse in der Stellungnahme wiedergeben.

Bedeutung der Mehrsprachigkeit

Durch unsere langjährige Zusammenarbeit mit Eltern sowie als Dachorganisation und Vertretung von Elternvereinen und -initiativen haben wir wertvolle Erfahrungen zu den Bedürfnissen der Eltern mit Einwanderungsgeschichte gesammelt. Im Rahmen unserer Arbeit haben wir uns mit dem aktuellen Stand der Forschung zur Mehrsprachigkeit auseinandersetzen können.

Wir möchten vorweg darauf hinweisen, dass Mehrsprachigkeit eine gelebte Realität in Deutschland ist. Viele Menschen sprechen neben Deutsch auch andere Sprachen, was die kulturelle Vielfalt und das Zusammenleben bereichert. Wie im Antrag der Fraktion SPD hervorgehoben, legen diese Studien nahe, dass Mehrsprachigkeit tiefgreifende positive Auswirkungen auf die kognitive Entwicklung und die schulischen Leistungen von Kindern haben kann. Kinder, die mehrere Sprachen sprechen, zeigen oft eine höhere Flexibilität im Denken und bessere Problemlösungsfähigkeiten. Diese kognitiven Vorteile sind auf die Notwendigkeit zurückzuführen, zwischen verschiedenen Sprachsystemen zu wechseln und diese situationsgerecht zu trennen. Diese Fähigkeit, Gedanken und Handlungen zu steuern und flexibel auf verschiedene Situationen zu reagieren, wird als exekutive Funktion bezeichnet. Dazu gehören unter anderem die Kontrolle der Aufmerksamkeit und die Fähigkeit, impulsive Reaktionen zu unterdrücken.[1] Darüber hinaus haben mehrsprachige Kinder in der Regel eine bessere Aufmerksamkeitsspanne und ein höheres Maß an Kreativität. Die Fähigkeit, über sprachliche Strukturen zu reflektieren und metalinguistische Bewusstheit zu entwickeln, ist bei mehrsprachigen Kindern stärker ausgeprägt. Diese metalinguistische Bewusstheit ermöglicht es ihnen, Unterschiede zwischen der Form und dem Inhalt von Wörtern früher zu erkennen als einsprachige Kinder, was eine wichtige Grundlage für den Lernerfolg darstellt.[2]
Mehrsprachigkeit stärkt die kulturelle Identität und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Familien. Kinder, die in mehrsprachigen Haushalten aufwachsen, haben oft eine tiefere Verbindung zu ihren kulturellen Wurzeln und ein stärkeres Gefühl der Zugehörigkeit. Dies fördert nicht nur das interkulturelle Verständnis, sondern auch die Integration in die Gesellschaft. Mehrsprachige Kinder sind besser in der Lage, unterschiedliche kulturelle Perspektiven zu verstehen und zu schätzen, was zu einer inklusiveren und toleranteren Gesellschaft beiträgt.[3] Eine tiefere Verbindung zu den kulturellen Wurzeln und ein stärkeres Gefühl der Zugehörigkeit haben mehrere Vorteile aus der Perspektive des Bildungssystems: Kinder, die ihre kulturellen Wurzeln kennen und schätzen, entwickeln ein starkes Selbstbewusstsein und eine stabile Identität. Dies kann ihre emotionale und psychische Gesundheit fördern und sie widerstandsfähiger gegenüber Herausforderungen machen. Ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit innerhalb der Familie und Gemeinschaft kann den sozialen Zusammenhalt stärken. Kinder, die sich ihrer kulturellen Identität bewusst sind, sind oft besser in der Lage, Brücken zwischen verschiedenen Kulturen zu bauen und ein inklusives Umfeld zu fördern. Das Verständnis und die Wertschätzung der eigenen kulturellen Wurzeln erleichtert es Kindern, auch andere Kulturen zu respektieren und zu verstehen.[4] Dies ist besonders wichtig in einer globalisierten Welt und fördert die interkulturelle Kompetenz, die im deutschen Bildungssystem zunehmend an Bedeutung gewinnt. Kinder, die sich ihrer kulturellen Identität bewusst sind und ein starkes Zugehörigkeitsgefühl haben, sind oft motivierter und engagierter in der Schule, was zu besseren schulischen Leistungen und einer positiveren Einstellung zum Lernen führen kann. Wenn Kinder ihre kulturellen Wurzeln schätzen, fühlen sich auch die Eltern eher in den Bildungsprozess ihrer Kinder eingebunden, was die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus verbessert und zu einem unterstützenden Lernumfeld beiträgt.

---

[1] Bialystok, E., Craik, F. I. M., & Luk, G. (2012). Kognitive Effekte von früher Zweisprachigkeit. Trends in Cognitive Sciences, 16(4), 240-250. doi:10.1016/j.tics.2012.03.001
[2] Kroll, J. F., & Bialystok, E. (2013). Der Zusammenhang von kognitiven Fähigkeiten und Zweisprachigkeit im frühen L2-Erwerb. Annual Review of Applied Linguistics, 33, 102-127. doi:10.1017/S0267190513000013
[3] Thomas, A. (2022). Identität im Kontext interkultureller Kommunikation und interkulturellen Handelns. In Praxisbuch Interkulturelle Handlungskompetenz (pp. 109-135). Springer. doi:10.1007/978-3-662-63671-8_
[4] Thomas, A. (2023). Interkulturelles Verständnis und Integration. In Praxisbuch Interkulturelle Handlungskompetenz (pp. 285-309). Springer.

In einer globalisierten Welt sind mehrsprachige Fähigkeiten ein wichtiger Vorteil auf dem Arbeitsmarkt. Arbeitgeber schätzen die Fähigkeit, in mehreren Sprachen zu kommunizieren, da dies die internationale Zusammenarbeit und den Zugang zu globalen Märkten erleichtert. Mehrsprachigkeit trägt somit zur wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit bei und eröffnet den Kindern bessere berufliche Chancen. Studien zeigen, dass mehrsprachige Mitarbeiter*innen nicht nur effektiver in der Kommunikation mit internationalen Partnern sind, sondern auch eine höhere kulturelle Sensibilität und Anpassungsfähigkeit aufweisen. Diese Fähigkeiten sind besonders wertvoll in multinationalen Unternehmen, die auf diverse Märkte und Kulturen angewiesen sind.[5]

Zusammenfassend stimmen wir den im Antrag der SPD-Fraktion aufgeführten Feststellungen vollumfänglich zu. Diese Feststellungen unterstreichen die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für die kognitive und psychosoziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler, die Förderung der interkulturellen Kompetenz sowie die positiven Auswirkungen auf das Schulklima und den Bildungserfolg. Wir teilen die Ansicht, dass die Anerkennung und Förderung der Mehrsprachigkeit ein wesentliches Mittel zur Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung im Schulalltag darstellt und die Anpassung des Schulsystems an die sprachliche und kulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft dringend notwendig ist.

Bewertung der Mehrsprachigkeit in Bildungseinrichtungen

Obwohl das Thema in NRW durch zahlreiche Landesprogramme und -projekte aufgegriffen wurde, bleibt noch Potenzial ungenutzt. Programme wie „griffbereitMINI“, „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“ sind erprobte langjährige Programme, die die mehrsprachige Bildung von der Geburt bis zum sechsten Lebensjahr fördern. Diese Programme verbinden mehrsprachige Bildung mit einem diversitätsbewussten Ansatz und werden mittlerweile auch in anderen Bundesländern umgesetzt. Wir begrüßen dem in Antrag geforderten flächendeckenden Ausbau. Die Bereitstellung der Programme in allen Einrichtungen der frühkindlichen Bildung wäre wünschenswert. Trotz ihrer positiven Ansätze und der breiten Anerkennung zeigen unsere Umfrageergebnisse, dass die Programme nicht überall bekannt und/oder umgesetzt werden. Zudem mangelt es an der Sensibilisierung der Fachkräfte und der Nutzung geeigneter Lehrmaterialien, um die sprachliche Vielfalt der Kinder zu unterstützen. Eine intensivere Bewerbung und Förderung der Landesprogramme ist daher notwendig.

Das recht neue Landesprogramm „Grundschulbildung stärken durch HSU – Mehrsprachigkeit unterstützt den Bildungserfolg der Kinder“ ist ein herausragendes Beispiel für die Förderung der Schulentwicklung im Kontext der Mehrsprachigkeit. Durch die Integration des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU) in den Regelunterricht und die enge Zusammenarbeit zwischen HSU-Lehrkräften und Grundschullehrkräften werden die sprachlichen und fachlichen Kompetenzen der Schüler*innen erheblich verbessert. Diese kollaborative Unterrichtsform stärkt zudem die interkulturelle Bildung und fördert ein inklusives Lernumfeld. Wir begrüßen in diesem Zusammenhang die Forderung im Antrag bewährte Programme wie KOALA zu betrachten und über einen Transfer auf weitere Standorte, gerne wie vorgeschlagen in der Modellierung der aufgezählten Standorte durchzuführen. Zu den vorgeschlagenen Standorten empfehlen wir in die Modellierung den ländlichen Raum miteinzubeziehen.

[5] Europäische Kommission. (2024). Wettbewerbsfähigkeit der EU: Kommission überwacht Stärken und Herausforderungen. Retrieved from https://germany.representation.ec.europa.eu/news/wettbewerbsfahigkeit-der-eu-kommission-uberwacht-starken-und-herausforderungen-2024-02-14_de

Ein großer Vorteil des Programms ist, dass es die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder in ihrer Herkunftssprache stärkt, was sich nachweislich positiv auf das Erlernen der deutschen Sprache auswirkt. Studien belegen, dass eine starke Erstsprache die Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen bildet. Darüber hinaus fördert das Programm die interkulturelle Kompetenz der Schüler*innen, indem es ihre kulturellen Hintergründe wertschätzt und in den Unterricht integriert. Besonders wichtig ist hierbei auch das Programm „Rucksack Schule“, das die sprachliche und kulturelle Vielfalt in den Schulen unterstützt und die Eltern aktiv in den Bildungsprozess einbindet. Ebenso bedeutend ist das „Mulingula“-Projekt, das durch mehrsprachige Vorleseaktivitäten die Lesekompetenz und Sprachbildung der Kinder fördert.
Angesichts der positiven Effekte der bestehenden Landesprogramme ist ein weiterer Ausbau und die flächendeckende Implementierung an allen Grundschulen in NRW von großer Bedeutung. Diese Programme zeigen gute Ansätze und bieten eine solide Grundlage für die Förderung der Mehrsprachigkeit. Dennoch ist eine intensivere und konsequentere Umsetzung notwendig, um die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder optimal zu entwickeln und ihre Bildungschancen nachhaltig zu verbessern.
Aus den Rückläufen der Umfrage wissen wir, dass viele Kinder in NRW mehrsprachig aufwachsen. Diese sprachliche Vielfalt, die nur einen Auszug der Sprachenvielfalt in unseren Klassen darstellt, umfasst unter anderem Türkisch, Russisch, Spanisch und Arabisch sowie Portugiesisch, Vietnamesisch, Kurdisch, Georgisch und Urdu. In jüngster Zeit ist auch die Zahl der Kinder, die Ukrainisch sprechen, erheblich gestiegen. Trotz dieser beeindruckenden Vielfalt wird die Mehrsprachigkeit in den Bildungseinrichtungen oft nicht ausreichend gefördert. Viele Eltern berichten, dass die Schulen oft nicht auf die besonderen Bedürfnisse mehrsprachiger Kinder eingehen. Es fehle an spezialisierten Lehrkräften und geeigneten Lehrmaterialien, um die sprachliche Vielfalt der Schüler*innen zu unterstützen. Dies führt dazu, dass die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder nicht optimal entwickelt werden können.
Viele Eltern berichten von mangelnder Unterstützung und fehlenden Ressourcen in den Schulen. Es gäbe oft keine speziellen Programme oder geschultes Personal, bzw. die bestehenden Programme werden nicht genutzt, um mehrsprachige Kinder optimal zu fördern. Eltern fühlen sich häufig alleingelassen und müssen selbst Wege finden, um die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder zu unterstützen. Sie stoßen bei ihren Bemühungen, beide Sprachen zu fördern, in der Schule auf wenig Unterstützung und Verständnis. Noch immer geben Erzieher*innen und Lehrkräfte den überholten Ratschlag, zuhause nur Deutsch mit den Kindern zu sprechen. Dabei ist längst nachgewiesen, dass dies nicht zur Sprachförderung beiträgt. Eltern mit Einwanderungsgeschichte werden in ihrer Erziehungskompetenz paternalistisch behandelt.

Bedeutung des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU)

Der Herkunftssprachliche Unterricht (HSU) spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Mehrsprachigkeit und der kognitiven Entwicklung von Kindern. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass der HSU mehrere positive Effekte hat. Kinder, die ihre Herkunftssprache pflegen, zeigen oft eine höhere kognitive Flexibilität und bessere Problemlösungsfähigkeiten. Dies liegt daran, dass sie regelmäßig zwischen verschiedenen Sprachsystemen wechseln müssen, was ihre exekutiven Funktionen stärkt.

Der HSU unterstützt die Entwicklung der schriftsprachlichen Kompetenzen in der Herkunftssprache, was sich positiv auf die allgemeine Sprachentwicklung und die schulischen Leistungen auswirkt. Kinder, die ihre Herkunftssprache gut beherrschen, haben oft auch bessere Leistungen in der Zweitsprache, da sie metalinguistische Bewusstheit entwickeln, also die Fähigkeit, über sprachliche Strukturen nachzudenken. Die Befürchtung, dass der Ausbau der Herkunftssprache den Erwerb von Fähigkeiten in der Unterrichtssprache Deutsch oder der Fremdsprache Englisch beeinträchtigt, lässt sich anhand der MEZ-Daten nicht untermauern: Es zeigt sich, dass diejenigen Jugendlichen, die das Schreiben in ihrer Herkunftssprache besser beherrschen, auch im Deutschen und im Englischen durchweg bessere Leistungen in den Tests erzielen als ihre Mitschüler(innen) mit schlechteren Schreibfähigkeiten in der Herkunftssprache.[6]

Der HSU stärkt die kulturelle Identität der Kinder und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Familien. Kinder, die ihre Herkunftssprache pflegen, haben oft eine tiefere Verbindung zu ihren kulturellen Wurzeln und ein stärkeres Gefühl der Zugehörigkeit. Dadurch erhalten sie Zugang zur Herkunftskultur und entwickeln ein Verständnis für mehr als einen Kulturraum, was zu einer inklusiveren und toleranteren Gesellschaft beiträgt. Der HSU trägt dazu bei, die Sprachfähigkeiten der Kinder so auszubauen, dass sie in einer globalisierten Welt von Vorteil sind. Gut ausgebaute mehrsprachige Fähigkeiten erleichtern die internationale Zusammenarbeit und den Zugang zu globalen Märkten, was die beruflichen Chancen der Kinder verbessert.

Die Ergebnisse unserer Umfrage decken sich mit einer Studie zur Bedeutung des HSU aus Elternsicht in Hamburg. Beide zeigen, dass Eltern den HSU als wichtigen Beitrag zur Förderung der Mehrsprachigkeit und zur Unterstützung der schulischen und kognitiven Entwicklung ihrer Kinder sehen. Eltern betonen die Notwendigkeit, den HSU besser in den regulären Unterricht zu integrieren und die Qualität des Unterrichts zu verbessern.[7]

Als Elternnetzwerk begrüßen wir, dass mit den aktuellen Maßnahmen die Entwicklungen im Bereich des Herkunftssprachlichen Unterrichts (HSU) in Nordrhein-Westfalen gefördert werden. Der HSU ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungslandschaft und trägt maßgeblich zur Förderung der Mehrsprachigkeit und Integration unserer Kinder bei.

Das Teilhabe- und Integrationsgesetz (TIntG) stellt einen bedeutenden Fortschritt dar, indem es die Mehrsprachigkeit als wertvolles Potenzial anerkennt. Diese Anerkennung fördert nicht nur die kulturelle Vielfalt, sondern stärkt auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir sehen darin einen wichtigen Schritt, um allen Kindern, unabhängig von ihrer Herkunft, gleiche Bildungschancen zu bieten.

Auch die Regelungen im Schulgesetz NRW, insbesondere § 2 Abs. 10, sind aus unserer Sicht positiv zu bewerten. Die Förderung der deutschen Sprache bei gleichzeitiger Achtung und Unterstützung der ethnischen und sprachlichen Identität der Schüler*innen ist ein ausgewogener Ansatz, der sowohl die Integration als auch die individuelle Entwicklung unserer Kinder unterstützt.

Die Umsetzung dieser gesetzlichen Vorgaben durch den Erlass „Herkunftssprachlicher Unterricht“ und die Bereitstellung zusätzlicher Stellen im Rahmen des Masterplans Grundschule sind konkrete Maßnahmen, die wir ebenfalls begrüßen. Diese Maßnahmen zeigen, dass die Landesregierung die Bedeutung des HSU erkannt hat und bereit ist, entsprechende Ressourcen bereitzustellen.

[6] MEZ-Studie. “Ergebnisse zur Bedeutung des Herkunftssprachlichen Unterrichts.” Universität Hamburg, https://www.mez.uni-hamburg.de/2projekt/ergebnisse.html.

[7] Universität Hamburg. (n.d.). Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU), https://www.mehrsprachigkeit.uni-hamburg.de/oeffentlichkeit/grundwissen/hsu.html

Besonders erfreulich ist die Erweiterung des Sprachenangebots. Allerdings reichen gesetzliche Vorgaben allein nicht aus, wenn die Umsetzung nicht stringent ist. Vielen Eltern ist die Existenz dieser neuen Angebote nicht ausreichend bekannt, was die tatsächliche Nachfrage und den Bedarf an HSU beeinflusst. Der HSU war jahrelang von schlechter Qualität geprägt, weshalb es nun entscheidend ist, diese erweiterten Angebote aktiv zu bewerben und schnellstmöglich auszuweiten. Hier bedarf es einer konkreten und gezielten Kommunikation mit den Eltern, um sicherzustellen, dass alle Familien von den neuen Möglichkeiten profitieren können.

Dies passt zu den Kritikpunkten, die von vielen Eltern geäußert wurden. Der HSU wird oft als unzureichend bewertet, insbesondere hinsichtlich der Qualität und Organisation. Viele Eltern bemängeln, dass der Unterricht häufig nachmittags stattfindet und nicht in den regulären Stundenplan integriert ist, was die kontinuierliche und effektive Teilnahme der Kinder erschwert. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Wunsch nach mehr qualifiziertem Personal, das die Mehrsprachigkeit der Kinder fördert und unterstützt. Zudem wird vorgeschlagen, mehrsprachige Bibliotheken und Arbeitsgemeinschaften (AGs) anzubieten, um die sprachliche Vielfalt weiter zu fördern. Im Interesse der Forderungen der Eltern, stimmen wir den Forderungen im Antrag zu, den HSU besser mit dem Regelunterricht zu verzahnen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, den wir als Elternnetzwerk NRW vorschlagen, ist die gezielte Förderung von Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte. In Nordrhein-Westfalen gibt es eine große Anzahl an Lehrkräften, die selbst mehrsprachig aufgewachsen sind und somit wertvolle Ressourcen für den HSU mitbringen. Diese Lehrkräfte verfügen über das Potenzial, den HSU qualitativ zu bereichern und die Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler effektiv zu fördern. Um dieses Potenzial optimal zu nutzen, schlagen wir vor, spezielle Fortbildungen und Sprachzertifikate für diese Lehrkräfte anzubieten. Durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen können sie ihre sprachlichen und didaktischen Fähigkeiten weiter ausbauen und gezielt im HSU einsetzen. Darüber hinaus sollten Anreize geschaffen werden, um diese Lehrkräfte zu ermutigen, ihre Mehrsprachigkeit aktiv im Unterricht einzubringen. Dies könnte beispielsweise durch finanzielle Anreize, Anerkennung und berufliche Aufstiegsmöglichkeiten geschehen. Unsere Vorschläge gehen in die gleiche Richtung wie der Antrag der SPD-Fraktion, der ebenfalls die Förderung von Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte unterstützt. Diese Maßnahmen decken sich mit unseren Forderungen und zeigen, dass sowohl wir als auch der Antrag der SPD-Fraktion ähnliche Ziele zur Förderung der Mehrsprachigkeit verfolgen.

Wir sind überzeugt, dass die Einbindung und Förderung von Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte einen erheblichen Beitrag zur Verbesserung des HSU leisten kann. Durch ihre eigenen Erfahrungen und Sprachkenntnisse können sie als Vorbilder für die Schülerinnen und Schüler dienen und eine Brücke zwischen den verschiedenen Kulturen und Sprachen schlagen. Dies würde nicht nur die Qualität des HSU erhöhen, sondern auch den interkulturellen Austausch und das Verständnis innerhalb der Schulgemeinschaft fördern.

Abschließend ist es wünschenswert, dass mehrsprachige Programme langfristig fest in den Lehrplan integriert werden. Es ist wichtig, eine Umgebung zu schaffen, in der Mehrsprachigkeit als Bereicherung und nicht als Hindernis gesehen wird. Schulen sollten Partnerschaften mit kulturellen und sprachlichen Gemeinschaften eingehen, um ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk für mehrsprachige Schüler*innen zu schaffen.

Nicht zuletzt möchten wir in diesem Zusammenhang auf die Potenziale in der Zusammenarbeit der Träger der Kinder- und Jugendhilfe hinweisen, die an vielen Schulen den offenen Ganztag betreuen. Die Mehrsprachigkeit in der Personalausstattung der Träger ist eine weitere wichtige Ressource, die in die Konzeptionierung einbezogen werden sollte. Wir stimmen der Forderung zu, dass Konzepte zur Förderung der Mehrsprachigkeit auch im offenen Ganztag mitgedacht werden sollten.

Elternnetzwerk NRW – Integration miteinander e.V.